

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1	
Ein unvergesslicher Tag	5
Kapitel 2	
Wie ich Christus fand	25
Kapitel 3	
Die Gewissheit der Errettung	51
Kapitel 4	
Meine Erfahrungen nach der Bekehrung	65
Kapitel 5	
Fokus auf Christus	81
Über den Autor	99

Kapitel 2

Wie ich Christus fand

Die Schlüsselerfahrung bei meiner Bekehrung war, dass ich nichts tun musste, als auf Christus zu schauen, um gerettet zu werden.

Ich glaube, ich war ein sehr guter und aufmerksamer Zuhörer; mein Eindruck von mir selber bestand darin, dass keiner jemals so gut zuhörte wie ich selbst. Über Jahre hinweg bemühte ich mich als Kind, den Weg der Errettung zu erfassen. Entweder wurde es mir nicht genau erklärt – was ich mir nicht vorstellen kann – oder ich war geistlich blind und taub und konnte es daher nicht verstehen oder hören. So oder so, was mich völlig überraschte und mir als vollkommen neue Mitteilung erschien, war die gute Nachricht für mich als Sünder, von mir weg auf Christus zu schauen. Habe ich jemals meine

Bibel gelesen? Habe ich sie ernsthaft gelesen? Wurde ich jemals durch Christen gelehrt? Ja, durch meine Mutter und meinen Vater sowie andere. Habe ich jemals das Evangelium gehört? Ja, ich glaube schon. Und trotzdem war es irgendwie für mich eine neue Offenbarung, die ich glauben und leben sollte.

Ich gebe zu, dass ich in Gottesfurcht erzogen wurde, die mir schon durch betende Hände in die Wiege gelegt wurde und mit Schlafliedern über Jesus. Ich habe das Evangelium ständig vernommen, **Vorschrift auf Vorschrift; Satzung auf Satzung, hier ein wenig, da ein wenig** (Jesaja 28,10). Als das Wort des Herrn jedoch mit Macht zu mir kam, war es mir so neu, als hätte ich unter den unentdeckten Stämmen Afrikas gelebt und niemals die gute Botschaft des reinigenden Brunnens gehört, der gefüllt ist mit dem Blut aus den Adern des Retters.

Als ich das Evangelium zum ersten Mal bewusst empfangen habe und meine Seele errettet wurde, meinte ich, dass ich es niemals zuvor gehört hätte. Ich fing an zu glauben, die Prediger, denen ich zugehört hatte, hätten es nicht wirklich gepredigt. Allerdings neige ich im Rück-

blick zu der Ansicht, das Evangelium schon hunderte Male auf die richtige Weise in Predigten vernommen zu haben. Der Unterschied bestand darin: Zu jenem Zeitpunkt hatte ich es so vernommen, als ob ich es nicht gehört hätte. Als ich das Evangelium dann begriffen habe, war die Botschaft wahrscheinlich nicht eindeutiger als in früheren Zeiten; aber die Kraft des Heiligen Geistes war gegenwärtig, um meine Ohren zu öffnen und die Botschaft in mein Herz zu lenken.

Zweifellos hatte ich schon hundert Mal Texte gehört wie: ***Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet werden*** (Markus 16,16; NGÜ); ***Wendet euch zu mir, und lasst euch retten, alle Enden der Erde*** (Jesaja 45,22; ZÜ); ***Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat*** (Johannes 3,14-15). Und trotzdem hatte ich keine wirkliche Vorstellung davon, was Glaube tatsächlich bedeutet.

Nachdem ich dann entdeckt hatte, was der Glaube wirklich beinhaltet, fing ich an, ihn zu praktizieren. Von